

# Generalanzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

Telephon-No. 312.

### Seidenstoffe, schwarz und farbig, in nur garantirt gut tragenden Qualitäten, Alex Michel, Kleinschmieden 4.5.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

#### \* Ein Reichsversicherungs-gesetz.

Halle, 14. September.

Unter denjenigen Angelegenheiten, welche der Beachtung seitens des Reiches und der Gesetzgebung unterliegen, führt der vierte Artikel der Reichsverfassung bekanntlich auch das Versicherungs-wesen auf. Damit ist also schon vor 20 Jahren das Bedürfnis anerkannt worden, der in Deutschland auf dem Gebiete des Versicherungswesens herrschenden Rechtsunsicherheit durch Schaffung eines einheitlichen Versicherungs-gesetzes endgültig abzuhelfen. Auch in der Folgezeit hat man die Notwendigkeit eines solchen von jahresweiser Seite wiederholt erörtert und nachgeholt. Insbesondere verhandelte der im September 1888 in Königsberg abgehaltene Kongress deutscher Volkswirthe über das Versicherungs-wesen und gelangte zu dem aus schließlich begründeten Resolution: daß sich für keinen Zweck des Versicherungswesens die Befreiung des Privatbetriebs von rechtens nicht scheine, daß aber für alle Zweige der bürgerlichen Gesetzgebung dringend erwünscht sei. Seitdem sind wieder acht Jahre vergangen, und noch immer ist es kein Ende geworden.

Witterung ist der bestehende Zustand infolge der Veränderung und Vielgestaltigkeit, die sich im Versicherungswesen vollzogen hat, ein geradezu unübersehbar geworden. Selbst ausländische Versicherungsgesellschaften ihren Geschäftsbetrieb in Deutschland in einer Weise ausüben, daß ihr Betreiben vielfach allen heimischen Vorschriften gefährlich zu werden droht, greifen auf dem ganzen betreffenden Gebiete immer mehr und immer weiter gehende Neuerungen Platz, die zum Theil geeignet sind, die alten soliden Grundlagen des Geschäftes zu erschüttern. Schon die Einführung jener fremden Gesellschaften sollte eine Aufforderung an die Gesetzgebung des Reiches enthalten, klare, feste und umfassende einheitliche Rechtsbestimmungen zu schaffen.

Es ist doch sehr, daß unter den Versicherungsnehmern nur sehr wenige im Stande sind, die Zuverlässigkeit und Solidität einer fremden Gesellschaft, sowie die Zweckmäßigkeit ihrer Versicherungsbedingungen zu prüfen. So glänzt auch die Versicherungsbedingungen mancher ausländischen Gesellschaften zu sein scheinen, so scheitert bei einzeln doch thätigst das Interesse der Versicherten in großer Gefahr, und das eigenständige Versicherungswesen in der Schweiz obliegt, hat sich dadurch verdient gemacht, daß es 3. W. in höchst bedauernder und übergewandter Weise das Einzelne in den Versicherungen einer großen amerikanischen Lebensversicherungsgesellschaft aufgedeckt hat. Zudem diese Gesellschaft eine allerdings ihrer Zeit sehr feste Bekanntheit, haben aber alle zwei Monate eine Umlage ausgeschrieben, deren Höhe sich stets nach dem Mißstand des Alters richtet, in welchem sich der Versicherte zur Zeit der Umlage befindet, so daß fortwährend jüngere Personen durch die niedrige Prämie an, zwingt sie aber später durch eine unerwartungshafte Steigerung der Umlagen zur Aufgabe der Versicherung — natürlich unter Verlust der bis dahin gezahlten Beträge!

Unter allen Materien der Gesetzgebung ist das Versicherungs-

wesen bisher am tiefmüthlichsten behandelt worden. Für die Feuerversicherung allerdings die der absolute Vollständigkeits des vorigen Jahrhunderts selbst in die Hand nahm, hat man eine ganze Menge gefährlicher Vorschriften, Aber abgesehen davon, daß sie den Zeitverhältnissen nicht mehr entsprechen, giebt es deren in den verschiedenen deutschen Staaten so viele verschiedene, ja nicht einmal in einem bestimmten Staate in Einklang stehende, daß es auch hier selbst dem Fachmann schwer fällt, sich zurecht zu finden. Für die mannigfachen Arten der Personenversicherung dagegen, soweit diese nicht die Arbeiter betreffen, fehlen bestimmte gesetzliche Vorschriften fast gänzlich, und gerade diesem Mangel muß man sich wohlweislich zuwenden, und nicht diejenige wichtige Zweig der Versicherung noch nicht diejenige Ausbreitung gewonnen hat, deren er sich in anderen Staaten, wie namentlich in England und Nordamerika, erfreut. Nirgends ist ja eine wirtschaftliche und rechtliche Unsicherheit gemeinlichlicher, als auf einem Gebiete, das die fernste Zukunft in Berechnung zieht. Die Gesetzgebung sollte es daher als eine ihrer schärfsten und vornehmsten Aufgaben betrachten, Vorkehrung zu treffen, daß jeder Art der Personenversicherung (Lebens-, Unfall-, Militärversicherung u. a.) wegen ihrer wichtigen Beziehung und Verbindung mit der Privatwirtschaft eine genügende Wirksamkeit ihrer Sicherheit, d. h. der Auszahlung der vereinbarten Versicherungssumme bietet.

Schwer ist es nicht leicht, die Grenzen zu finden zwischen dem, was das allgemeine Beste, und dem, was die Interessen der Versicherungsanstalten bedingt, aber bei ersten Willen aber dabei interessiren Theile wird dieses Ziel nicht erfolglos angestrebt werden. Vor Jahren schon haben hervorragende Versicherungstechniker Gutachten und Arbeiten zur Versicherungs-Gesetzgebung des Reiches geliefert, und der von vormaligen Minister des Innern im Jahre 2. Februar 1891 veröffentlichte Entwurf in Bezug auf die Rechnungsabläufe und Geschäftsberichte der in Bezug auf den Versicherungs-Gesetzgebungsgeschäften in einer Eingabe an den Minister gemachten Bemerkungen sind geeignet, einem Versicherungs-gesetz für das Gebiet der Personenversicherung die Wege zu bereiten; auch die Berichte des eigenständigen Versicherungsbereiches bieten ein reiches und denkwürdiges Material.

Die größte Schwierigkeit für eine einheitliche Regelung des gesammten deutschen Versicherungswesens liegt in der ungleichenartigen Entwicklung der öffentlichen Feuerversicherung in den einzelnen deutschen Staaten. Während in einigen von ihnen monopolistische Staatsanstalten bestehen, die meist auf die Gebäudeversicherung beschränkt sind, giebt es in anderen, wie besonders in Preußen, eine große Anzahl Privatsinstitute und Gemeinde-Versicherungsanstalten, die sich an die Provinzial- und Gemeindeverwaltung anlehnen, verschiedenartig organisiert und mit verschiedenen Befugnissen und Vorrechten ausgestattet sind und deren Geschäftsbetrieb theils nur die Gebäude, theils auch die Mobilversicherung umfaßt. Viele dieser Anstalten mit ihrer theilweise veralteten Verwaltung sind natürlich wenig geeignet, sich dem einheitlichen Bestreben eines Reichsversicherungsgesetzes zu unterwerfen und damit von den Vorrechten abzusehen. Wer auch diese Schwierigkeiten werden sich nicht überwinden werden, wenn man nun schon gewillt ist in die bisherigen Zustände einzutreten, sondern mögliche Rücksicht und Schonung walten läßt.

#### \* Eine russische Mission.

Halle, 14. September.

Frankreich und Anhalt, die beiden befreundeten Mächte, die sich durch den Dreizehn genirt fühlen, gehen darauf an, die Mitglieder des Bundes zu schwächen, nachdem ihre Bemühungen, den Bund zu sprengen, bisher erfolglos gewesen sind. Das Anhalt nicht auf einen Krieg fassen, halten wir für sicher, die Franzosen würden, wenn sie in Betränen auf den Ausbruch der Fremde zu den Waffen griffen, alle Erfahrungen machen. Aber Franzosen und Russen wünschen eine andere Spannung der Mächte, und sie erwarten, daß das Band des Dreizehn sich um so mehr lockern wird, je weniger das stärkste Mitglied, Deutschland, von den beiden anderen eine der vollen Gegenwirkung nahe kommende Unterstützung sich verschaffen kann. In Oesterreich wird von Anhalt das Abenthuem gefördert, die Inzugesetzten führen ausgeschiedet die Geschäfte des Jaren, man hofft in Petersburg, daß andere Schritte sich schon nicht mehr finden werden. Gegen Deutschland hochbegünstigt Frankreich den Posten auszuweichen, in dem Wahne, daß das Reich religiös gerufen werden könnte, doch sind die ersten Schritte auf diesem Gebiete keineswegs glückliche gewesen. Die westlichen Jutragen aber sind gegen Italien gerichtet, welches Frankreich vergeblich durch den Druck der Kampanien und durch die Vertheilung handelspolitischer Belohnung von Deutschland abzusuchen sucht hat. Mehr noch als bisher wird die Republik sich von kommenden Jahre ab gegen Italien absetzen, und die Befreiung italienischer Werthe an der Rasse über den Weg nicht aufzuheben. Die päpstliche Partei, die republikanische Partei, die Zerbrachen werden von Berlin aus unterstützen, die schreibende italienische Bevölkerung in Tunis wird mitspielen, und man wartet in Frankreich auf, daß die Italiener der Sorge, ihre Kräfte bedroht zu sehen, so wenig lebig werden, wie der Befriedigung, daß Frankreich Triumphe auftrage, wie es Tunis auftrifft hat.

An einer anderen Stelle, wo man Italien für leicht bezwinnbar hält, hat Anhalt die Mission übernommen. Unter den Irrthümern der finanziellen Verlegenheiten Italiens spielt die Kolonie am Nothen Meer zwar nicht die erste Rolle, aber doch eine bedeutende. In den letzten zwei Jahren war dieser Weg so wenig befruchtigt, daß die nationale Verfassung erheblich reduziert werden konnte. Aber das Einvernehmen mit dem König Meenich hat lange aufgehört, und wenn die Insurrektionen des abessinischen Herrschers vorübergehend bewidmet werden konnte, so liegt aus neuerer Zeit eine Stundgebung von ihm vor, in welcher er das Verlangen seines Volkes, einen Ostanal am Nothen Meer zu besitzen, sofort erfüllt. Der erkrankte Kaiser ist aber Anhalt, und die Absicht können den Italienern nicht verzeihen, daß sie ihnen den Weg vorweg genommen haben und vorgehen. Ein großer Theil von Meenich ist durch Krieg, Hunger und Sünden entwertet und verarmt. Italien, welches an den Meeresküsten, die der Schutz seiner Kolonie und die Vorbereitung ihrer künftigen Entwicklung bedarf, schwer zu tragen hat, kann den Absichten nicht Hilfe leisten zur Aufrichtung seines Landes.

Nun ist diese Hilfe von anderer Seite angeboten. Anhalt bietet den Meenichern die Wiederherstellung ihrer feine eigene und Frankreichs Unterstützung zu gelegener Zeit, um den Weg aus Meer zu öffnen, giebt nicht bloß die Aussicht auf die Verwirklichung der abessinischen Träume durch russische Instanzen,

#### Die Erbin von Wundek.

Roman von Carl Wolfahrt.

(Schluß des Vorbandes.)

(Fortsetzung.)

Ihr Name war Genofeva Nisler, aber besser Unterrichtetere wollten wissen, sie sei gar nicht die Tochter der alten guten Frau Nisler, mit der das hübsche Mädchen auch gar keine Verähnlichkeit hatte; sie sei von ihrer Pflegemutter nur adoptirt worden, damit sie einen christlichen Namen führen könne, denn in Wahrheit sei sie das Kind eines Grafen oder Fürsten, dem es seine Familie nicht erlaubt habe, das Mädchen seiner Mutter zum Altar zu führen. Aus Gram darüber sei die Mutter gestorben und der Vater habe im Kriege von 1866 den Tod gefunden und gefunden. Seinem Kinde habe er ein Erbtheil hinterlassen, dessen Zinsen Frau Nisler zu verwalten habe, woraus sich denn leicht erklären ließ, daß die Wittve eines armen Kaufmanns in so gute Verhältnisse gekommen war.

Diesem Namen, die mit der Vergangenheit der Frau Nisler näher vertraut zu sein behaupteten, wußten von einer romantischen Geschichte zu erzählen und wenn auch hierüber wieder die verschiedenartigsten Versionen im Umlauf waren, so hielten sie doch in Folgendem so ziemlich überein: Madame Nisler hatte einst, als sie noch auf der Wieden wohnte, ihre zwei besten Zimmer an eine seltene Schauspielerin vermietet, der es gelang, Herz und Hand eines Fürsten zu erobern. In dem Leben dieser schönen Schauspielerin gab es einen dunklen Punkt, den sie vor ihrem fürstlichen Gemahl geheim hielt, und dieser dunkle Punkt war ein heiteres, gescheites, blondes Kind, das seine ersten Jahre in der Einsamkeit des Landbesitzes verlebte hatte und das dann Frau Nisler, die es an Kindes Statt annahm, in Pflege übergeben wurde. Die arme Kaufmannswittve war dadurch in bessere Verhältnisse gekommen, was sich leicht erklären ließ. Denn

hatte sie nicht jetzt die reiche Fürstin ganz in ihrer Gewalt? konnte sie nicht, wenn sie mit Entschlossenheit drohte, die für den Gatten Interesse haben mußten, jede beliebige Summe erpressen? Niemand freilich war davon unterrichtet, daß Frau Nisler von dieser ergiebigen Bezugsquelle für ihre Einfälle Gebrauch machte, aber konnte man es ihr verdenken, wenn sie aus diesen Umständen Nutzen zog und das kostspielig für das Kind so viel als möglich in die Höhe zu schrauben suchte?

Was Wahres an diesen Gerüchten war, die sich mit der Person Schön-Evel's beschäftigten, das schien vor Allen Derjenigen wenig Sorge zu machen, welche die Heldin dieser romantischen Legende war. Ihr ganzes Wesen war von einer sorglosen Heiterkeit getragen, die sich dem Gemisse der Gegenwart dahingab, ohne viel den Nüchtern der Vergangenheit nachzudenken. Ob es überhaupt ihr ein Räthsel für sie? Schön-Evel hielt sich für ein armes Waisenkind, das man, mit einem kleinen Vermögen ausgestattet, Madame Nisler zur Erziehung übergeben hatte. Sie hatte weder Vater noch Mutter gekannt; sie waren, so hatte man ihr gesagt, gestorben, und sie noch nicht einmal ein Jahr zählte, und in ihrer Seele lebten auch nicht die dümmelsten Erinnerungen an Deseinen, welche ihr das Leben geschenkt hatten. Sie liebte die alte, gute Frau, unter deren Obhut sie erwachsen war, wie eine Mutter und der Sohn dieser Frau nach ihrem Herzen so nahe wie ein leidlicher Bruder; wie hätte sie jene Jahre in ihrem Dasein empfinden sollen, die sonst oft so schwer auf der Seele einer Wittve liegt? Sie wurde wie ein Kind des Hauses behandelt und doch zugleich mit einer gewissen erberbigen Scham, so daß sie sich nicht erinnern konnte, von ihrer Umgebung jemals ein hartes Wort gehört zu haben. Sie war ja die Uebele des Wohlstandes für dieses Haus und Frau Nisler hatte das liebe Kind ganz verlobt und vertragen, wenn es nicht bei den frommen Schwwestern des Catparineinstiftes eine gute

Schule genossen und eine strenge Zucht empfangen hätte. Die Kenntniß, welche sie sich dort erworben, hatte sie noch zu vermehren gesucht; mehrere Jahre hindurch war in dem Hause der Frau Nisler ein französischer Sprachlehrer ein- und ausgegangen und von einer alten Dame, welche sich mit ihrer Pension als ehemaligen Mitglied der Hofoper nach Währung zurückgezogen hatte, empfing sie noch jetzt Unterricht im Gesange. Sie hatte eine hübsche, gladreine Stimme, und wenn das junge Mädchen ein Lied sang, das ihr Marienleier durch seine schwebenden Töne zu überfließen suchte, dann öffnete sich die Fenster in der Nachbarhaft und sie und da streckte sich ein Kopf heraus, um dem Concerte zuzuhören, welches das junge Mädchen im Wettgefang mit ihrem „Häuschen“ gab.

Genie hatte Schön-Evel noch kein Lied gesungen und Deseinen hat noch kein einziges zärtliches Wort empfangen. Sie lag auf ihrem Lieblingsplatz am Fenster und während ihrer Hände sich mit einer Arbeit beschäftigten, schwebte ihr Bild von Zeit zu Zeit nach den grauen Häutern auf der anderen Seite der Straße und nach dem Haus, der dort eben qualvollen Fabrikschlot entstieg, um in der hellen, klaren Morgenluft zu zerfließen. Zu ihrem Bilde lag dann, wenn sie so hin und in die Ferne schaute, etwas Trübseliges, das ihr sonst fremd war, und nur zuweilen, wenn ihre Gedanken viellecht einem fremdbildigen Bilde begegneten, mußte sie ein feines, kaum bemerkbares Lächeln ihren ernt geschlossenen Mund.

Laute Stimmen, die sich näherten, wachten das junge Mädchen aus dieser nachdenklichen Stimmung. Die Thüre öffnete sich und Madame Nisler erschien, von einem jungen Manne gefolgt, der die Vorwürfe, die ihm gemacht wurden, mit lächelndem Munde antwortete.

Der junge Mann trug ganz das Aeußere eines jener bürgerlichen Dandies zur Schau, wie man sie in den Wiener Vororten so häufig als Typen antrifft; er trug hellgraue

sondern auch die auf Entwicklung der Finanzen mit Hilfe einer in Halle zu etablierenden russischen Bank. Die Erwartung, daß die griechische orthodoxe Kirche und die abessinische (ethiopioid) einander nahe verbunden sind, hat der Verabredung der Wälder die Wege gebahnt.

Während der Abenteurer Mission, welcher in Abessinien kein Glück verheißt, durch die Geschäftsführer eines französischen Kriegsführers aus der Nähe von Obof betrieben worden, ist mit antilichen Aufträgen vor zwei Jahren Lieutenant Marfion dorthin gegangen und so gut bei Menelik aufgenommen, daß er bei seiner Rückkehr nach Petersburg große Hoffnungen erweckte und vom Zaren mit einem hohen Orden geschmückt ward. Seit kurzem befindet sich Marfion mit fünf anderen Russen zum zweiten Mal bei Menelik. Seine kleine Expedition ist vorsichtig angestellt, von den Franzosen in Obof in jeder Weise gefördert worden, sie war von dem kaiserlichen Botschafter in Kairo zu den abessinischen Metropolen waren empfangen. Man erwartet mit Spannung Nachrichten über den Erfolg, welcher diese Mission gibt, für Italien wird er jedenfalls nicht günstig sein. Daß England, indem es, wie die Wälder der Franzosen als dem eigenen Drange folgend, Italien Verlegenheiten bereitet, sein eigenes Interesse nicht vernachlässigt, darf man annehmen. Zur Zeit ist freilich König Menelik nicht in der Lage, England erhebliche Dienste zu leisten, aber der Fremdenhändelsbund blüht auf die Zukunft aus. England redet mit Bestimmtheit darauf, in naher Zeit die Äthiopier der türkischen Abzweigung für seine Kriegsführer beizugeben zu haben. Wenn dieses Ziel erreicht sein wird, dann eröffnen sich ihm neue Bahnen, und dann ist es von Werth, in Afrika an der Küste des Rotesen Meeres Freunde zu haben und einen Stützpunkt zu gewinnen. Frankreich sieht lieber Russen und Abessinier in Marfion, als die nichtabessinischen Italiener. Diese werden ihre Kolonie Erythraea zu verteidigen haben, sobald Menelik von Frankreich mit Waffen versehen und seine Arme durch russische Offiziere im Gebrauch derselben geübt sein wird.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 13. September. (Hofnachrichten.) Auf Meldung aus Kassel hat gestern der Kaiser, welchen die Kaiserin begleitet, in Nieder-Zwehren die Parade des 11. Armeebataillons stattgefunden. Die kaiserlichen Majestäten, sowie König Albert von Sachsen trafen um 9 Uhr Sonntags auf dem Paradeplatze ein und ließen dort sofort zu Pferde. Der Kaiser trug die Uniform der Garde du Corps, die Kaiserin die Abzeichen ihres Kaiserlichen Garde du Corps. Der König von Sachsen die Uniform seines österreichischen Regiments. Der Kaiser und die Kaiserin waren von den kaiserlichen Majestäten umgeben. Die kaiserlichen Majestäten und der Kaiser trugen die Uniform der Garde du Corps, die Kaiserin die Abzeichen ihres Kaiserlichen Garde du Corps. Der König von Sachsen die Uniform seines österreichischen Regiments. Der Kaiser und die Kaiserin waren von den kaiserlichen Majestäten umgeben. Die kaiserlichen Majestäten und der Kaiser trugen die Uniform der Garde du Corps, die Kaiserin die Abzeichen ihres Kaiserlichen Garde du Corps. Der König von Sachsen die Uniform seines österreichischen Regiments.

\* Berlin, 13. September. (Hofnachrichten.) Auf Meldung aus Kassel hat gestern der Kaiser, welchen die Kaiserin begleitet, in Nieder-Zwehren die Parade des 11. Armeebataillons stattgefunden. Die kaiserlichen Majestäten, sowie König Albert von Sachsen trafen um 9 Uhr Sonntags auf dem Paradeplatze ein und ließen dort sofort zu Pferde. Der Kaiser trug die Uniform der Garde du Corps, die Kaiserin die Abzeichen ihres Kaiserlichen Garde du Corps. Der König von Sachsen die Uniform seines österreichischen Regiments. Der Kaiser und die Kaiserin waren von den kaiserlichen Majestäten umgeben. Die kaiserlichen Majestäten und der Kaiser trugen die Uniform der Garde du Corps, die Kaiserin die Abzeichen ihres Kaiserlichen Garde du Corps. Der König von Sachsen die Uniform seines österreichischen Regiments.

\* Berlin, 13. September. (Hofnachrichten.) Auf Meldung aus Kassel hat gestern der Kaiser, welchen die Kaiserin begleitet, in Nieder-Zwehren die Parade des 11. Armeebataillons stattgefunden. Die kaiserlichen Majestäten, sowie König Albert von Sachsen trafen um 9 Uhr Sonntags auf dem Paradeplatze ein und ließen dort sofort zu Pferde. Der Kaiser trug die Uniform der Garde du Corps, die Kaiserin die Abzeichen ihres Kaiserlichen Garde du Corps. Der König von Sachsen die Uniform seines österreichischen Regiments. Der Kaiser und die Kaiserin waren von den kaiserlichen Majestäten umgeben. Die kaiserlichen Majestäten und der Kaiser trugen die Uniform der Garde du Corps, die Kaiserin die Abzeichen ihres Kaiserlichen Garde du Corps. Der König von Sachsen die Uniform seines österreichischen Regiments.

\* Berlin, 13. September. (Hofnachrichten.) Auf Meldung aus Kassel hat gestern der Kaiser, welchen die Kaiserin begleitet, in Nieder-Zwehren die Parade des 11. Armeebataillons stattgefunden. Die kaiserlichen Majestäten, sowie König Albert von Sachsen trafen um 9 Uhr Sonntags auf dem Paradeplatze ein und ließen dort sofort zu Pferde. Der Kaiser trug die Uniform der Garde du Corps, die Kaiserin die Abzeichen ihres Kaiserlichen Garde du Corps. Der König von Sachsen die Uniform seines österreichischen Regiments. Der Kaiser und die Kaiserin waren von den kaiserlichen Majestäten umgeben. Die kaiserlichen Majestäten und der Kaiser trugen die Uniform der Garde du Corps, die Kaiserin die Abzeichen ihres Kaiserlichen Garde du Corps. Der König von Sachsen die Uniform seines österreichischen Regiments.

\* Berlin, 13. September. (Hofnachrichten.) Auf Meldung aus Kassel hat gestern der Kaiser, welchen die Kaiserin begleitet, in Nieder-Zwehren die Parade des 11. Armeebataillons stattgefunden. Die kaiserlichen Majestäten, sowie König Albert von Sachsen trafen um 9 Uhr Sonntags auf dem Paradeplatze ein und ließen dort sofort zu Pferde. Der Kaiser trug die Uniform der Garde du Corps, die Kaiserin die Abzeichen ihres Kaiserlichen Garde du Corps. Der König von Sachsen die Uniform seines österreichischen Regiments. Der Kaiser und die Kaiserin waren von den kaiserlichen Majestäten umgeben. Die kaiserlichen Majestäten und der Kaiser trugen die Uniform der Garde du Corps, die Kaiserin die Abzeichen ihres Kaiserlichen Garde du Corps. Der König von Sachsen die Uniform seines österreichischen Regiments.

\* Berlin, 13. September. (Hofnachrichten.) Auf Meldung aus Kassel hat gestern der Kaiser, welchen die Kaiserin begleitet, in Nieder-Zwehren die Parade des 11. Armeebataillons stattgefunden. Die kaiserlichen Majestäten, sowie König Albert von Sachsen trafen um 9 Uhr Sonntags auf dem Paradeplatze ein und ließen dort sofort zu Pferde. Der Kaiser trug die Uniform der Garde du Corps, die Kaiserin die Abzeichen ihres Kaiserlichen Garde du Corps. Der König von Sachsen die Uniform seines österreichischen Regiments. Der Kaiser und die Kaiserin waren von den kaiserlichen Majestäten umgeben. Die kaiserlichen Majestäten und der Kaiser trugen die Uniform der Garde du Corps, die Kaiserin die Abzeichen ihres Kaiserlichen Garde du Corps. Der König von Sachsen die Uniform seines österreichischen Regiments.

\* Berlin, 13. September. (Hofnachrichten.) Auf Meldung aus Kassel hat gestern der Kaiser, welchen die Kaiserin begleitet, in Nieder-Zwehren die Parade des 11. Armeebataillons stattgefunden. Die kaiserlichen Majestäten, sowie König Albert von Sachsen trafen um 9 Uhr Sonntags auf dem Paradeplatze ein und ließen dort sofort zu Pferde. Der Kaiser trug die Uniform der Garde du Corps, die Kaiserin die Abzeichen ihres Kaiserlichen Garde du Corps. Der König von Sachsen die Uniform seines österreichischen Regiments. Der Kaiser und die Kaiserin waren von den kaiserlichen Majestäten umgeben. Die kaiserlichen Majestäten und der Kaiser trugen die Uniform der Garde du Corps, die Kaiserin die Abzeichen ihres Kaiserlichen Garde du Corps. Der König von Sachsen die Uniform seines österreichischen Regiments.

Hochzeit des russischen Kaiserpaars nach Petersburg zu mehrjährigem Besuche kommen werde. — Diese Nachrichten dürften keineswegs so ungläublich sein, wie sie auf den ersten Blick erscheinen. Der Zar war bei dem aufgetragenen Tode der Kaiserin immer nur der passive Theil. Nun hat es nachdrücklich gefordert, daß die Verheiratung der beiden Kaiser verweigert und nur wieder erwahrt wird. Es entspricht ganz seiner Art, nimmer zu zeigen, daß er nicht gebunden ist und über den politischen Willen der französischen Republik steht. Wenn er nach Berlin kommt, so ist das eine Demonstration gegen Frankreich, es ist nur eine Kundgebung, daß die Franzosen mit Unrecht ihm die Theilnahme an Demonstrationen gegen Deutschland nachgelagt haben.

(Die Ordensverleihung des Zaren) anlässlich seines Besuchs an drei Generale wird in Berlin sehr bemerkt; Gurko gilt als Kommandant der Truppen gegen Deutschland, Dragomirov gegen Oesterreich, Obrenitschew als die Seele der russischen Kriegspartei.

(Wesentlich hat eine Unterredung des Reichstanzlers v. Caprivi mit dem päpstlichen Nuntius in München stattgefunden. Die „Münch. N.N.“ sind ermüdet, den Artikel des „Moniteur de Rome“ über den Inhalt derselben zu widerlegen. Die Vergrößerung beider Herren war sehr herzlich. Im Uebrigen wird strengstens Geheimniß gehalten. Das „Freieblatt“ behauptet viele leugere Meinung und theilt mit, der Reichstanzler habe während des Stens dem kaiserlichen Grafen zu Entladung nach dem Palast des Nuntius geschickt, seinen Besuch aufzubringen und um die Anwesenheit des Nuntius ersuchen lassen. Niemand habe von 6 bis 6 1/2 Uhr im Salon des Nuntius eine lebhaft und herzliche Besprechung stattgefunden.

(Aus Oaxaca) ist, wie wir im „Sonntag-Morgenblatt“ melden, dem Hauptquartier nur eine Fregate von schweren Verletzungen bei der Expedition Jelenki sprechende Berichte zugegangen. Heute trat die Meldung ein, daß die Expedition am 19. August in Mexiko in Uscu, südlich vom Hauptquartier, von dem Wabache überfallen und zerstört worden ist. Vermuthet werden die Offiziere Jelenki, Jigenis, Pirch, Dr. Dujnow sowie die Unteroffiziere Herrich I, Tidernik, Schmidt, Henschel, Semprich; wohlbehaltene sind die Offiziere Lettenbaur und Geyher sowie die Unteroffiziere May und Wüner.

(Der Sturm der Wälder) hat in Hinterland des südlichen Theiles der deutsch-slovenischen Küste, im Hinterlande der Städte Altona, Breda und Wismar. Sie hatten nach früheren Meldungen die südliche der Karawantentrassen benützt und durch einen Unfall in Hagara eine Panik hervorgerufen. Das „Freieblatt“ berichtet, während viele Leute in Uscu, südlich vom Hauptquartier, von dem Wabache überfallen wurde, gelang es, eine friedliche Lösung herbeizuführen. Nach kurzen Verhandlungen in Mexiko boten die Wälder zum Zeichen ihrer Unterwerfung ein Geschenk von 60 Stüd Mühlrad und vier Pferde, allen gestellten Forderungen (Küddage der gerandeten Menschen und Entschädigung der Wälder) nachzukommen. Als Sicherheit für die Einhaltung dieser Verpflichtungen schloffen sich 400 Wälder mit viel Eisenblei und Vieh dem Chef Kameny an. Später jedoch setzten die Wälder ihre Mordereien fort, infolge dessen unternan der Lieutenant v. Jelenki selbst mit einem größeren Theil der Schutzmänner eine Expedition gegen dieselben.

(Das Staatsministerium) hat über grundsätzliche Änderungen des Gehobenen Volksaufgebotsverfahrens, wofür dessen Vorlegung in nächster Session noch keine Beschlässe gefaßt.

(In der getragenen Schlupfung des Juristen) in Köln wurde die Einführung der bedingten Berufstellung dem begünstigten Beschluß der Versammlung gemäß gebilligt, die Einführung eines Gesetzes zur Abkündigung der Einnahme, ebenfalls dem begünstigten Beschluß gemäß entsprechend gebilligt. Die Zahl der Einnahmen an Juristen war schließlich auf nahezu 600 getrieben, während dieselben in den Vorjahren nur 300 bis 400 betrug.

(Eine Anzahl jüngerer Infanterie- und Kavallerie-Offiziere) werden jedoch auf ein Jahr den deutschen Vorkämpfern in Wien, Rom, Madrid, Konstantinopel und den Gesundheitsorten in Putzart, Haag und Washington zugewiesen.

(Ansprüche auf Altersrente) sind in den ersten acht Monaten seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes 111,292 anerkannt worden; erhoben waren 149,026 Ansprüche, davon 8458 im August, 13,493 Ansprüche sind noch unerfüllt. Von den erhobenen Ansprüchen entfallen auf Sachsen-Anhalt 2508.

(In einer großen sozialdemokratischen Versammlung) in Berlin erstatteten heute drei Delegirte Jabel, Schmidt und Waben Bericht über den Berliner Kongress. In einer ziemlich lebhaften Debatte machte sich wieder die Opposition bemerkbar. Der Arbeiter-Mitglied tabel, daß man in Berlin die Anarchisten ausgegliedert habe; die von ihm beantragte Resolution wurde abgelehnt. Ein gewisser Bombin griff Liebknecht

kein Schlußwort mehr ist? Siehst man den lieben Gott die Zeit so, wie Du sie ihm stichst? Wahrscheinlich, manchmal ist es mir schon gerade so, als könntest Du nicht der Sohn von Deinem Vater sein.

Der junge Mann richtete sich auf und nahm die ernsthafteste Miene von der Welt an. „Mutter“ — sagte er — „Alles laß ich mir von Dir gefallen, nur eins nicht: Du hast kein Recht, an der Treppe der braven Gattin meines Vaters zu zweifeln.“ Und lachend fiel er wieder auf seinen Stuhl zurück.

„Nach nur Deine Späße, Du gottloser Kerl, Du!“ — fuhr Mutter Mißer fort. „Du lieber Gott, Dein Vater, das war ein Mann. Von acht bis zwölf Uhr war er auf der Kanzlei, dann kam er zum Mittagessen und um zwei Uhr sah er schon wieder vor seinen Schreibtisch.“

„Nur er dann am Abend nach Hause kam, zog er Schlafrock und Pantoffeln an und nach dem Nachtmahl las er mir die Zeitung vor und um zehn Uhr mit dem Glöckchenschlage zog er die Bettdecke über sich.“

„Wie alt war er, Mutter, als ihr geheiratet habt?“ — fragte der junge Mann.

„Na, wie alt wird er gewesen sein. Zweihundertzwei. War aber noch viel kleiner, das sag ich Dir. Weil er immer ein verständiger Mann gewesen war, der wußte, daß der liebe Gott die Menschen nicht zum Pfäfer in die Welt gesetzt hat.“

„Wart's mir ab, Mutter“ — fiel ihr der junge Mann in's Wort — „bis ich einmal so alt bin, wie der Vater selb' dazumal war, als er Dich zur Frau nahm. Das ich dann für ein solcher Speckbürger sein werde! Aber jetzt, da ich schon zwanzig Jahre alt bin. Es wäre eine Sünde, wenn ich mein Leben nicht genießen wollte in der lustigen Wiener Stadt. Gab' wohl Zeit genug, den Kopf hängen zu lassen, wenn ich erst einmal in Amt und Würden bin.“

(Fortsetzung folgt.)

wegen des Austrittens gegen Neuenhays in der Militär- und Kriegsfrage heftig an und beantragte ein Mißtrauensvotum gegen Liebknecht. Senger nahm Liebknecht's Verhalten in Schutz und beschiedene Mißtrauensanträge als Nothwehr, die wenn man sie ernst nehmen wollte, die Arbeiter dem Kriegsrecht opfern würden. Schließlich wurde mit großer Mehrheit eine Resolution angenommen, die das Unvertrauen der Versammlung mit den Beschläffen des Kongresses und dem Verhalten der deutschen Delegirten auf denselben anspricht.

(Der sozialdemokratische Parteivorstand) fordert im „Vorwärts“ die Opposition auf, ihre Anführer ligatur gegen zu formulieren und mit Beweismaterial in Erfahrung zu bringen. Sind die Aufstellungen begründet, so muß die Parteileitung mit Schimpf und Schande aus der Partei ausgeschlossen werden. Umgekehrt wird die Opposition die Konsequenzen ihrer Handlungsweise zu tragen haben.

(Der Trunkstüßgeheimen) soll nach dem „Vorwärts“ von der sozialdemokratischen Partei ausgemittelt werden, um Kleinbändler und Restauratoren für die Partei zu gewinnen durch Veranstaltung großer Protestversammlungen gegen den Geheimen an allen Orten.

\* Kiel, 13. September. Der Kaiser wird demnächst hier wieder eintreffen. Die kaiserliche Jagd, „Sodenolmen“ geht von Kiel nach Eutin, um den Kaiser, welcher am 21. September dem Stoppelplan der beiden großen Bangezschiffe auf der Vulkanwerk zu Besuch bei Eutin betwöhnen wird, nach Kiel überzuführen. — Die Kaiserin wird sich von Kiel aus nach Helsenburg begeben, um dort den 25jährigen Jubiläum des Füllener-Bismarcks „Königin“ Nr. 84, dessen Chef die Kaiserin ist, am 27. September begehen zu lassen.

\* München, 13. September. Kaiser Wilhelm hat durch den preussischen Gesandten Grafen zu Castellberg für die Armen der Stadt München 10000 Mark dem Bürgermeister Dr. von Weidenauer überreicht lassen.

\* Erlangen, 13. September. Auf Grund des Beschlusses des Reichstages ist die Fikale des Verbands deutscher Textilarbeiter.

Oesterreich-Ungarn.

\* Wien, 13. September. Wie die hiesige „Allgemeine Zig.“ aus München aus durchsich verlässlicher Mitteilung überläßt, hat Kaiser Wilhelm über die Schwarzenauer Mörder folgende Verfügungen in Gegenwart von zwei österreichischen Offizieren in ihrer Absicht, die österreichische Armee binnen zwölf Jahren gemäß die. Die Mörder waren weiterhaft erforchten und wurden von einem künftigen Generalfeld bis ins kleinste gläubig durchgeführt. Die Truppen liegen an Ausbaur und taktischer Ausbildung nichts zu wünschen übrig. Ich habe aus Oesterreich in militärischer Beziehung diesmal einen großartigen Eindruck mitgenommen. — Auch Caprivi äußerte sich über die Mörder geradezu begeistert.

Italien.

\* Rom, 13. September. In der päpstlichen Diplomatie scheinen gewisse Aenderungen bevorzustehen. So ist die Erhebung von Musquar Poccini, dem bisherigen Substituten des Staatssekretärs Mamplio, zum Kardinal so gut wie beschlossen und dürfte im November-Konkistorium perfekt werden. An seine Stelle trat, dem Verlauten zufolge, der Münchener Nuntius Agliardi, während der letztere an seinem bisherigen Posten durch Mons. Segna, Sekretär der außerordentlichen kirchlichen Angelegenheiten, ersetzt wurde.

Schweiz.

\* Bern, 13. September. Der Anarchist Seichi wurde von der Genfer Polizeidirektion gefaßt, er gab an, er sei Sijilianer und Student der Rechte. Er weigerte sich, das Protokoll des Verhörs zu unterzeichnen, und wurde abgeführt. Er bezog sich wahrscheinlich auf Frankreich.

\* Lausanne, 13. September. Das Bundesgericht hat in der getragenen Sitzung die von der italienischen Regierung verlangte Auslieferung des Anarchisten Malatesta abgelehnt. Da derselbe jedoch aus der Schweiz ausgewiesen worden ist, so wurde derselbe aus die Grenze gebracht.

Frankreich.

\* Paris, 13. September. Der Ministerrath hat sich wie schon früher erwähnt, mit der Lehrgang-Frage beschäftigt. Kultusminister Bourgeois rief infolge dessen den Internerminister Witt und Galliard vor der Anwesenheit ab. Abends war auf dem Dupuyrol ein Aufbruch von Tausenden von Offizieren. Etwas hundert besagte Kravaller und einige überreiste Patrioten bildeten zusammen eine recht bewegte Menge. Laur, Douhan und andere Vorkämpfer hatten ihr Hauptquartier in der Taverna Halévy, der Oper gegenüber. Das Ergebnis ihres Kriegszuges war, daß sie sich infolge der der Brode-Mobilmachung waren; die Entschlossenheit erfolgte Witt und Galliard. In der Menge gläubten inoffen Sinne, daß die Thronbesteigung Robert der Dritte nur eine Kriegstheil der Direktion sei; „Sobengru“ wurde gefaßt aufgeführt. Ludovic Gohiere: „Gott Frankreich!“ Nieber mit Preußen! erünte bisweisen. Dreißig Verhaftungen wurden vorgenommen, darunter ein Hauptmann d. Art, der besonders lobte. Die Polizei verfuhr scheinbild.

Russland.

\* Petersburg, 13. September. Die russische Regierung hat beschlossen, sich infolge der dem Wortlaut des Ausnahmevertrags zu halten, die Ausfuhr von Holz und Holzwerkstoffen zu hängen. Man glaubt, daß der Vorkauf von England nach Preußen und Oesterreich großen Aufschwung nehmen wird.

Orient.

\* Belgrad, 13. September. König Alexander trifft am Dienstag Vormittag aus Paris wieder hier ein.

Der Kriegsmittler wird sein Amt niederlegen, wenn das Kriegsgesetz nicht erhöht wird und der Kronstaad verbessert werden kann.

\* Konstantinopel, 13. September. Als eigentlicher Grund für den überdrückten Ministerrath wird jetzt folgende Geschichte erzählt: In der Türkei werden die Truppen besammlicht in äußerster Zurückgezogenheit gehalten, da von ihnen Berühmungen und dergleichen befürchtet werden. Der Großvezier soll nun dem Thronfolger Waghamed Refschab sehr nahe getreten sein, ihm bedeutende Geldsummen geliehen und aus sonstige Gefälligkeiten erwiesen haben. Der Sultan erhob sich, seine Eifersucht erwachte, und Kiamil mußte springen.

Amerika.

\* Newyork, 13. September. Der „Herald“ meldet aus Valparaiso, Palma de Chilo sowie dessen Behörde während ihrer Amtszeit Staatsgelder im Betrage von 15 Millionen Dollars verwendet. Die Junta ließ die Hüter Valparaiso und sämtliche Minister mit Beschlag belegen. Nach einer der Regierung zugegangenen Mitteilung hätte sich Palma de Chilo in einem Kloster in Coquimbo verborgen.



# Irish-Tweed

(vollräftiger, gewebter, weicher, tuchartiger Stoff in englischer Geschmacksrichtung)  
 beist der Artikel, den ich als **günstigen Gelegenheitskauf** an mich gebracht habe. Er eignet sich vorzüglich zur Anfertigung **practischer Herbst- und Winter-Costumes** ohne Mantel zu tragen, und ist in 15 verschiedenen Mustern, in **Streifen, Carros und Mischungen** vorrätlich.  
**Vollständige Robe Mark 9.—**

**Halle a. S. Julius Valentin Markt 24.**

Muster nach ausserhalb bereitwilligst. — Wiederverkäufern besonders empfohlen.

## Julius Becker,

Halle a. S. **Bankgeschäft,** Telephone 453.

Alte Promenade 4e, nahe der Geist- u. Gr. Ulrichstrasse.

An- u. Verkauf von Werthpapieren,  
 Einlösung von Coupons,  
 Auskunftertheilung über Werthpapiere.  
 — Kontrolle verlosbarer Werthpapiere. —

Verkaufsstelle von 4% Pfandbriefen:

der Hamburger Hypothekenbank, der Preuss. Hypotheken-Act.-Bank,  
 „ Deutschen Hyp.-Bank, Meiningen, Berlin,  
 „ Deutschen Grundsch.-Bank, Berlin, „ Preuss. Hyp.-Vers.-Act.-G., Berlin,  
 zum jeweiligen Tageskurse, ohne Provision und Spesen.

Die Briefabrik Altwiner Verein am hiesigen Bahnhofs empfiehlt

### Briefets

zu gegen das Vorjahr herabgesetztem Preise.  
 Bestellungen auf ganze Jahre werden angenommen:

Königsstrasse 40 e p.  
 Handelsstrasse 56 I.  
 Ballgasse 2 I.  
 Berenstrasse 2 p.  
 Große Ulrichstrasse 19 p.

## J. H. Merkel's

### Schwarzer Johannisbeersaft.

Nach ärztlicher Vorschrift bereitet.  
 Das Beste zur Linderung bei

**Keuchhusten, Heiserkeit**  
 und  
**Katarrh.**



à 100 Pfg. à 50 Pfg.  
 Nur acht in verschlossenen mit meiner Etiquette und Schutzmarke versehenen Flaschen vorrätlich in Halle a. S.: H. A. Scheidewitz, Geiststrasse, Kaiser-Drogerie, Fr. Roskoden, Mersburgerstr., Gust. Schmidt, Rathhausgasse, in **Giebiichenstein:** Felix Siohl, **Trotta:** H. Brandt, C. F. Schubert, **Croßwitz:** Fr. Herrmann, **Lanisberg:** Fr. Biedermann, **Eilenburg:** Rud. Falke, **Beigern:** Julius Schürpau, **Beltsch:** Felix Immisch, **Schmiedeberg** Bez. Halle: Max Wendt, **Annaburg** b/Torgau: Apotheker Phil. Krieger, **Torgau:** Carl Dührkopp, **Eisleben:** E. Linsner, **Herzberg a. E.:** F. E. Kaiser, **Liebenwerda:** Max Rentsch, **Schkeuditz:** M. Wegner, **Eisnerwerda:** Max Rentsch, **Mühlberg a. E.:** E. H. Schade Nachf., **Schlitz:** C. Weindl.  
**Notiz:** Lose verkaufter Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie. **J. H. Merkel, Leipzig.**



**MARIAZELLER ABFÜHRPILLEN.**  
 Zuträglich als Schweißpille, frei von schädlichen Stoffen, ein angenehmes unterstürendes Mittel bei träglichen Stuhlängern, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wofür die grosse Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr leistet. — Prompte und milde Wirkung ohne Grimmen und Schmersen. Neblige Schutzmarke beweist die Echtheit. Preis der Schachtel 50 Pf.  
 Apotheker C. BRADY, Krenzier (Mähren). Bestandtheile sind angegeben. In Apotheken erhältlich.

### Grunstaukalt für Glasdekoration

**C. A. Puls & Co., Augustastraße 12.**  
 Glas-Malerei, Malerei, Vergolderei. Dampf-Glaskleberet u. Sandbläswerk. Glasbuchstaben u. Firmenfabrik.

**Zahnärztliche Privatklinik**  
 täglich 11-1 Uhr, Behandlung für Unbemittelte unentgeltlich. Plomben, künstliche Zähne etc. gegen Erstattung der Auslagen.  
 Halle a. S., Geiststr. 20, II. Etage links.



### Automaten-Institut,

Dresden 14.  
 Besieht für Halle a. S. an einen Vertreter, der einige Mittel besitzt und mit Wirthen bekannt ist, einen ganz neuartigen Artikel, der im Winter in Gasthöfen angebracht, alle Arbeitseinstellung einen noch nicht dagewesenen Ertrag bringt.  
**Rheumatismus, und Gelenkrheumatismus** wird gründlich geheilt. Sollte lange u. schwer zu leiden, bin aber jetzt vollständig wieder hergestellt. Senden Sie vertrauensvoll Mk. 1.50 auch in Briefmarken ein und ich lasse Ihnen das sicher wirkende Mittel zugehen.

**L. Gödicke,**  
 Giebiichenstein.

### Die weltbekannte Bettfedernfabrik

**Gustav Lüssig, Berlin S. 14,** beruht gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) garantiert neue, vorräthig fallende **Bettfedern**, das Pfund 55 Pfg. **Halbdunen**, das Pfund Mk. 1.20, **weiße Halbdunen**, das Pfund Mk. 1.75, **reine Gaudunen**, das Pfund Mk. 2.75.  
**Von diesen Damen quigen 3 Pfund zum größten Oberbett.** Verpackung wird nicht berechnet.

### Folklinik für Hautkrankheiten

(Krankheiten der Harwege u. s. w.)  
 Halle a. S., Magdeburgerstr. 31 (gegenüb. der chirurg. Universitätsklinik) unentgeltl. Sprechst. tgl. 1/2-12-1  
**Dr. med. Romayer,**  
 Privatdozent an d. Universität.

**Butter** 9 Pfd. netto 7.60 Pfg. rein  
**fr. ff. Submilchbutter** Mk. 7.60 Pfg. rein  
**Einleibung** Mk. 5. J. Plaseker, Zulte (Gal.)

**Adler-Apotheke, Geißstr. 17,**  
 H. Dunkel.  
 Migräne, Stitiz, Nervenschmerz, Kindererhe, Nichte, Kufe, Lebertran, beste Marke, Fenchelhonig, Simmerleif.

Das größte reine **Reggenbrod**  
 liefert **Carl Koch,**  
 Berrenstr. 1. u. die bekanntesten Verkaufsstellen.

**Fahrstuhl**  
 zu leih. gel. Preisangabe erbitet  
 Fr. Kreuztor, Giebiichenstein, Burastr. 41.

## Vollständiger Ausverkauf

wegen Aufgabe des Detail-Geschäfts.  
 Am Lager befinden sich noch große Vorräthe in:  
**Kurz-, Weis- u. Wollwaaren, Posamenten, Gardinen, Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, Normalhemden, Tricotagen, Strümpfen, Handschuhen und Jagdwesten.**  
**Tricottailen** schwere Qual., 1.00, 1.25, 1.50, 2.00, 2.50-6 Mt.  
**Barchentblousen** in großer Auswahl 1.75, 2.00.  
**Barchenthemden** extra schwer, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, sonst pro Stück 50 Pfg. mehr.  
**Schürzen** für Damen und Kinder 25 Pfg., 50 Pfg., 75 Pfg., 1.00 bis 2.00, sonst das Doppelte.  
**Normalhemden u. Hosen** 1.00, 1.25, 1.50, 1.75-6.00, sonst pro Stück 50 Pfg., 75 Pfg. u. 1.00 mehr.  
**Barchentbetttücher** extra groß und schwer, 1.75 und 2.00.  
**Corsets** 75 Pfg., 1.00, 1.25, 1.50, 1.80-6.00, sonst 50 Pfg., 1.00 und 1.50 mehr.  
**Strickwolle**, prima Qualität, Pfd. 2.20.  
**Strickwolle**, extra prima Qualität, Pfd. 3.00, sonst 4.00.  
**200 Stück Frauen-Unterröcke**, neue Muster, ganz schwere 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, sonst 1.50, 1.75 u. 2.00 pro Stück.  
**400 St. weiße Damenhemden**, extra lang und schwer, das Stück pro Stück 50 Pfg., 75 Pfg. und 1.00 mehr.  
 Außer diesen Artikeln ist mein Lager in **feinmädigen Winterwaaren, als Capotten, Tüchern, Unterzeugen und verschiedenen anderen Winterartikeln** aus Vollständigste assortirt.  
**Sammtliche Artikel zur Damen- u. Herrenschneiderei.**  
 Jeder Käufer kann sich überzeugen, daß alle Waaren in guter Qualität zu herabgesetzten Preisen verkauft werden.

## Gustav Blochert,

**Rannischestraße 3.**  
**Bekanntmachung.**  
 Der Verkauf unserer Gasse 3. findet von Montag den 14. September ab nur auf den Wohnanlagen auf dem Volkspolize und in der Knechtstrasse statt.  
 Halle a. S., den 11. September 1891.  
 Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

## Die billigste Woden-Zeitung der Welt

ist die **Deutsche Woden-Zeitung.**  
 Erscheint alle 14 Tage. Jährlich 24 Nummern.  
 Kleine Ausgabe 50 Pfg. vierteljährlich.  
 Mit Schnittmuster und Modenkupfer.  
 Große Ausgabe 80 Pfg. vierteljährlich.  
 Gut geleitet, vorzüglich illustrirt, reich an Inhalt, praktisch und belehrend für die Hausfrau, giebt es kein besseres, preiswertheres Familien-Journal.  
 In Halle a. S. zu besorgen durch **Max Koester's Buchhandlung (A. Neubert), Poststr. 9.**  
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämtern (Bisgl.-Cat. Nr. XIII.) und werden **Probennummern jederzeit gratis** geliefert durch alle Buchhandlungen oder durch den **Verlag der Deutschen Woden-Zeitung.** (Aug. Polich, Leipzig.)

## Bettstellen G. Frauendorf, Schulgasse 2.

und Matragen von 12 Mark an bis zu den elegantesten empfiehlt

## Damen-Garderobe

jeder Art v. Einfaßten b. z. Eleganzten wird billigst und sauber angefertigt.  
**Frau Riege,** Leipzigerstraße 17 I. Ecke Gr. Sandberg.

## Brauerei zum Pappenheimer

**Tobias Gläser, Grafenthal,**  
 Station Bobitzella der Banr. Staatsbahn Probsthella-München, empfiehlt **garantirt reines Export-Bier** in Gebinden und Flaschen.  
 Nebenläger: J. Mühlhölz, Dürrenstr. 11.  
 Ausfuhrt: Starke's Garten, vormalig Brechers Berg.

## „Nordstern“ Lebens- und Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

**W. Friedrich, Neubaugasse 12.**